

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 32 (1928-1929)  
**Heft:** 19

**Artikel:** Am Rheinflall  
**Autor:** Mörike  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-671170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einer richtigen Kirmes gehört —, und frische Wurst und geräucherte Wurst, Eier, Speck und Gepökeltes.

Nein, das war ja wohl ein Traum. Sie

mußte sich erst mal setzen und schluchzte und lachte abwechselnd.

„Der Frikke, der Frikke! Ja, das ist meindag so'n Spaßvogel geweest.“

### Am Rheinfall.

Salte dein Herz, o Wanderer, fest in gewaltigen Händen!  
 Mir entführte vor Lust zitternd das meinige fast.  
 Rasselnd donnernde Massen auf donnernde Massen geworfen,  
 Ohr und Auge, wohin retten sie sich im Tumult?  
 Wahrlich, den eigenen Wuttschrei hörete nicht der Gigant hier,  
 Läg' er, vom Himmel gestürzt, unten am Felsen gekrümmt!  
 Rosse der Götter, im Schwung, eins über dem Rücken des andern,  
 Stürmen herunter und streu'n silberne Mähnen umher;  
 Herrliche Leiber, unzählbare, folgen sich, nimmer dieselben,  
 Ewig dieselben — wer wartet das Ende wohl aus?  
 Angst umzieht dir den Busen miteins, und, wie du es denkest,  
 Aber das Haupt stürzt dir krachend das Himmelsgewöl'b!

Mörke.

### Mit Kindern wandern . . .

Am frischgeschnittenen Wanderstab,  
 wenn ich in der Frühe  
 so durch Wälder ziehe,  
 Hügel auf und ab . . .

Mörke.

Das kann eine Qual sein und wenn der son-  
 nigste Tag wäre! Es kann aber auch noch eine  
 Lust sein, wenn der Regen unerbittlich tropft!  
 Es kommt ganz darauf an, wie man sich zu sei-  
 nem Kinde und zum Wandern verhält. Wer  
 viel wandert, kann ja allerlei sehen. Da sind  
 Eltern, die sich zu viel um ihre Kinder küm-  
 mern. Sie sind die Allzugewissenhaften, Angst-  
 lichen, Pedantischen, die jeden Schritt vorschrei-  
 ben, um ihre Kinder ein Netz von Verboten  
 legen, immer nörgeln und so dem Kinde und  
 sich selbst jede Freude am Wandern und damit  
 an der Natur nehmen. Man findet aber auch  
 Eltern, die sich überhaupt nicht um ihre Kinder  
 kümmern. Da gibt es dann Unruhe und Auf-  
 regung und Verdruß, wenn man nach einer  
 Rast aufbrechen will oder am Bahnhof auf den  
 letzten Zug wartet und die Kinder nirgends  
 findet.

Uns ist jeder Wandertag ein Ereignis, dessen  
 Vorbereitungen schon die vorausgehenden Tage-  
 durchsonnen und dessen Freuden noch lange in  
 den Alltag nachwirken. Beim Rucksackpacken  
 hilft Norbert mit Feuereifer. Er hat natürlich  
 auch seinen Rucksack, nicht um die Eltern beim  
 Tragen zu entlasten, sondern um zu erfahren,

daß jede Freude auch mit einer kleinen Mühe  
 oder Entsagung erkaufte werden soll. Viel ist's  
 ja nicht, was seinen Rücken drückt, aber es er-  
 zeugt in ihm das Gefühl, daß er schon ein rich-  
 tiger Wanderer ist. Unsere Rucksäcke bergen  
 viel. Die Vorsorge für ein Kind verlangt man-  
 ches. Da sind Wäsche und Schuhe, die Wander-  
 apothek, das Nähzeug, eine Thermosflasche mit  
 heißem Tee, eine mit frischem Zitronenwasser,  
 weiter noch Brot, Schokolade und viel Obst.  
 Meist haben wir auch eine Gängematte dabei,  
 die Regenmäntel immer, immer auch die Karte  
 und den Apparat zum Knipsen. So sind wir  
 ganz auf uns selbst gestellt und von keinem  
 Wirt abhängig. Damit wir von dieser Fülle  
 und den paar notwendigen Kleinigkeiten (Mes-  
 ser, Schnüre, Papier u. a.) auch ja nichts ver-  
 gessen, haben wir alles gewissenhaft auf einen  
 Zettel zusammengeschrieben, der jedesmal zu  
 Rate gezogen wird.

Am Abend vorher ist alles schon hergerichtet.  
 Norbert muß zeitig ins Bett und wird um keine  
 Minute früher geweckt, als unbedingt notwen-  
 dig ist. Es kommt eine kalte Waschung, die  
 Strümpfe werden gepudert, wir frühstücken  
 tüchtig, und dann geht's fort.